

sein, daß die Wirtschaft eines Landes seine Verpflichtungen übernehmen kann, deren Eisenbahnen ganz der Staatshoheit dieses Landes genommen werden können. (Zustimmung.) Ich lege Wert darauf, daß man im In- und Ausland deutlich erkennt, daß wir, wenn wir uns gründlich zur Mitarbeit auf der Basis des Sachverständigenberichts bereit erklären, wir uns der großen damit verbundenen Gefahren restlos bewußt sind.

Wir geben unser Ja mit Rücksicht auf Wehr und Ruhe, mit Rücksicht auf die Befragten und weil wir in diesem Gutachten zum ersten Male nach all den Jahren fruchtlosen Verhandeln, unvorwähliger Diktate, gewaltvolliger Akte den Versuch einer wirtschaftlichen Lösung des Reparationsproblems erblicken. Der trotz aller Bedenken in Einzelheiten ein Schritt vorwärts zum Wege der Vernunft ist. Mit der Rede des Präsidenten Dr. Fischer fand die Tagung ihr Ende.

Die Arbeiten der Organisationskomitees.

Die bisherigen Verhandlungen des Organisationskomitees für die deutschen Eisenbahnen in Paris, das sich aus zwei deutschen und zwei alliierten Vertretern zusammensetzt, ergaben volle Übereinstimmung der Ansichten, was um so mehr zu begrüßen ist, als die Beratungen auf Grund deutscher Vorschläge geführt werden. Die beiden deutschen Vertreter die Staatssekretäre Dr. Bergmann und Voigt brachten einen vollständig ausgearbeiteten

Entwurf für die künftige Organisation der deutschen Eisenbahnen

nach Paris mit, der das Werk eines Stabes hervorragender deutscher Sachverständiger ist. An seiner Spitze steht Geheimrat Wolf vom Reichsverkehrsministerium; ihm stehen u. a. zur Seite Geheimrat Kittel, der Sohn des Leipziger Theologieprofessors, Geheimrat Homberger als finanzieller Sachverständiger und vier andere Herren. Das Statut, das den Beratungen zugrunde liegt, besteht aus 70 Paragraphen, von denen bisher rund 20 durchberaten sind. Bis Ende nächster Woche dürften wohl die Besprechungen in Paris, die sich rasch und glatt vollziehen, beendet sein, worauf die deutsche Abordnung nach Berlin zurückkehrt, um die Gesetzeswürde auszuarbeiten, die dem Reichstag nur vorzulegen sein werden. Ein schweres Stück Arbeit, das größter Sorgfalt und Genauigkeit bedarf, weil es darauf ankommt, nicht nur den Forderungen des Komitees Danks zu entsprechen, sondern auch die Interessen des Deutschen Reiches in weitestgehendem Maße zu wahren.

Es soll in diesem Zusammenhang nicht darauf eingegangen werden, ob die Durchführung der Vorschläge der Sachverständigen möglich oder wünschenswert sei. Wenn sie aber durchgeführt werden sollte, kann das deutsche Volk wenigstens die Beruhigung haben, daß unter der Leitung des Geheimrats Wolf ein Stück Arbeit vollbracht wurde, das Deutschlands Interessen in jedem erdenklichen Maße Rechnung trägt. Geheimrat Wolf gelang es bereits in den Monaten Februar, März und April, während das Komitee Danks tagte und er die ersten schwierigen Verhandlungen mit den beiden alliierten Sachverständigen Ugworth und Befavre zu führen hatte, für Deutschland zu retten, was nur möglich war.

Der Bericht der Sachverständigen steht ein zweites Organisationskomitee für die Industriezweige vor, dessen Beratungen am 2. Juni in Paris beginnen werden. Die beiden alliierten Vertreter, der Franzose Desamps und der Italiener Bianchini arbeiten bereits in Paris. In zahlreichen Privatgesprächen bereiteten sie das Statut für das Budget zur Verwaltung der Industriezweige vor. Eine Fällungsmaßnahme mit dem deutschen Vertreter Trendelenburg erfolgte bisher nicht. Vorläufig läßt sich auch noch nicht sagen, wann Geheimrat Trendelenburg in Paris zu Vorbesprechungen ein-

treffen wird. Wahrscheinlich, wenn vorgeschritten sind die Arbeiten des dritten Organisationskomitees für die künftige

Emissionsbank.

Dieses besteht aus dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und dem englischen Vertreter Sir Robert Kintner. Während seines Londoner Aufenthaltes arbeitete Schacht mit Kintner das Statut für die Goldemissionsbank in den Grundzügen aus. Die beiden Hauptvertreter sowie die juristischen Beisitzer werden dem Statut für die Emissionsbank seine endgültige Form geben. Man nimmt in Paris an, daß auch diese Arbeit mühelos vor sich gehen wird.

Im allgemeinen rechnet man in Paris damit, daß bis zum 5. Juni die Statuten für die Eisenbahn, für die Industriezweige und die Emissionsbank fertiggestellt sein werden.

In der Reparationskommission ist man außerdem überzeugt, daß der Reichstag die notwendigen Gesetze bald beschließen wird und daß in etwa sechs Monaten der Plan der Sachverständigen verwirklicht sein könnte, wenn nicht unvorhergesehene politische Schwierigkeiten sich hindernd in den Weg stellen würden.

Der deutsche Beamtenbund beschwert sich über die Gehaltsneuregelung.

Der Landesverband Sachsen des Deutschen Beamtenbundes veröffentlicht folgende Erklärung zur Neuregelung der Beamtenbezüge:

Die Beschlässe des Reichsfinanzministers zur Neuregelung der Beamtenbezüge ab 1. 6. 24 haben nicht nur bei Beamten der unteren und mittleren Besoldungsgruppen, sondern in allen sozial denkenden Kreisen eine ungeheure Erregung und Erbitterung hervorgerufen. Diese Regelung stellt alle bisherigen besoldungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung in den Schatten. Die Auswirkung ist folgende: Der ledige Beamte in Gruppe 3 bezieht jetzt einen Anfangsgehalt von 80 Mark monatlich gegenüber 68,50 Mark bisher (Aufbesserung 11,50 M. monatlich), mit 16 Dienstjahren 107 M. gegen bisher 91 M. (Aufbesserung 16 M.) Demgegenüber ist das Endgehalt eines Beamten in Gruppe 13 (Ministerialrat) von 467,50 auf 800 M. erhöht worden (Aufbesserung monatlich 332,50 M.).

Vom Reichsfinanzministerium mußte erwartet werden, daß es gleiches Entgegenkommen auch gegenüber den unter viel größeren Mühen und Entbehrungen leidenden Beamten der unteren und mittleren Besoldungsgruppen zeigte. Die Neuregelung ist nur eine Hilfe für die Beamten der oberen Besoldungsgruppen, für die unteren bedeutet sie im Hinblick auf das Sinken des Realwertes der Gehälter (Kaufkraft der Goldmark gleich 60 Friedenspfennige) eine Verschlechterung ihrer Lebenshaltung. Es ist deshalb durchaus begründlich, daß die Verhandlungen der Spitzenorganisationen diese jeglichem Empfinden höhnischenden durchaus ungerathen und auch vom staatspolitischen Standpunkt aus zu verworfenden Beschlässe scharf abgelehnt haben, und daß von den Spitzenorganisationen Maßnahmen ergriffen werden, um durch den Reichstag eine Korrektur herbeizuführen. Es ist bezeichnend, daß der Reichsbund höherer Beamten das Ergebnis der Neuregelung wegen seiner „sachlichen Unzulänglichkeit“ abgelehnt hat.

Die Reichsregierung betont, daß durch die Neuregelung die Grundgehälter auf 80 Prozent der entsprechenden Friedenshöhe gehoben wären. Das ist eine durchaus irreführende Behauptung, wie dies nachstehende Gegenüberstellung beweist: Gendarm bei der Postdirektion Dresden im Frieden 1700—2100 M., nach der Neuregelung 1104—1478 M.; Amtsgehilfe im Frieden 1400—1800 M., nach der Neuregelung 878—1176 M. Schon nach diesen zwei Beispielen wird man feststellen können, daß von einer 80prozentigen Ausgleichung des Einkommens an die Friedensbezüge nicht die Rede sein

kann, daß vielmehr die Neuregelung alle Ungerechtigkeiten der Besoldungsreform von 1920 in gesteigertem Maße sichtbar werden läßt. Bekanntlich sind große Teile der unteren Beamtenchaft in ihrem Besoldungseinkommen außerordentlich geschädigt worden.

Die Finanzlage des Reiches wird auf Jahre hinaus nicht gestatten, die Beamten nach der reinen Leistungstheorie zu besolden, der Gedanke der sozialen Besoldung wird mehr und mehr im Vordergrund stehen müssen. Die Besoldungspolitik muß also grundsätzlich von dem Gedanken geleitet sein, zunächst einmal jedem Beamten das zu geben, was zu einem menschenwürdigen Dasein unbedingt nötig ist. Die gegenwärtige Regelung verdankt die Beamtenchaft der dem Reichsfinanzministerium erteilten Ermächtigung. Offenbar sind maßgebende Kreise bestrebt gewesen, diese Ermächtigung noch schnell auszunutzen, da sonst der neue Reichstag Gelegenheit ergäbe hätte, seinerseits eine soziale und gerechtere Aufbesserung der Beamtenbezüge zu beschließen. Die Beamtenchaft erwartet vom Reichstag, daß er in diesem Sinne sofort eingreift und die vom Reichsfinanzminister betriebene Besoldungspolitik scharf ablehnt.

Die Einsätze der T. N. in der Landwirtschaft.

Der große Streit der Landarbeiter in Ost- und Westpreußen, von dem nach und nach 15 Kreise erfaßt wurden, hat sich nunmehr auch auf die Kreise Marienwerder, Gerdauen und Heilsberg ausgedehnt. Dementsprechend hat sich die Zahl der Güter, auf denen die T. N. zur Ausführung der von den Behörden als lebenswichtig anerkannten Saisonarbeiten herangezogen werden müssen, laufend erhöht; sie beträgt, nachdem dieser Einsatz bereits länger als drei Wochen dauert, annähernd 400 Güter mit 2000 Hektar. Auch auf dem bestellten Gute Dobbin in Marienwerder, wo seit dem 24. April Hektar tätig sind, hält der Einsatz der T. N. noch unverändert an. Im Kreise Jansch-Belzig, wo die T. N. ebenfalls drei Wochen lang zur Verrichtung der Viehpflege und zur Frühjahrspflanzung eingesetzt war, erfolgte am 12. Mai die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Landwirte, sobald die T. N. hier zurückgezogen werden konnten.

Die Arbeit der T. N. in Ostpreußen.

In der Zeit vom 16. März bis Mitte-Mai hat sich die Gesamtzahl der Einsätze der Technischen Nothilfe von 3077 auf über 3000, die Zahl der eingesetzt gewordenen Nothelfer von 7800 auf über 9800 erhöht. Diese beträchtliche Vermehrung der Einsätze in zwei Monaten ist vor allem auf die umfangreichen Einsätze der T. N. bei den Saisonarbeitsstreiks, bei den Teilschleppern der Reichsbahnarbeiter im März/April d. J. und bei den nach jezt anhaltenden Streiks in der Landwirtschaft zurückzuführen. Wegen ihrer Bedeutung sollen, ohne auf Einzelheiten einzugehen, außerdem noch die Einsätze auf der Grube Alexandria (Westerwald), im Großkraftwerk Hirschfeld bei Jlitau, Stadt, Gas- und Wasserwerk Hagen, Gaswerk Erfurt, Hochleistungswerk Herrenhof, in des Norddeutschen Rohrens- und Koksworks Hamburg und schließlich auf den Jechen Radob und Werne hervorgehoben. Die Vielseitigkeit der Einsatzfähigkeit der T. N. kommt dabei besonders stark zum Ausdruck.

Meldungen aus dem Ruhegebiet.

Duisburg, 26. Mai. Bei Bländerungsversuchen in Weidrich wurden letzte Nacht zwei Kommunisten erschossen und vier andere verletzt.

Genf, 26. Mai. „Echo de Paris“ meldet aus Düsseldorf: Die Besatzungsbehörde verfügte die Auflösung der kommunistischen Hundertchaften im Ruhrgebiet die sich in Oberhausen und Ruhrort gebildet hatten. Durch den Ruhrstreik ist die Ruhrindustrie bisher mit 2 Millionen Tonnen Lieferungsstohle rückständig geworden.

Berlin, 27. Mai. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zur Schlichtung des Konfliktes im Bergbau haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Der Streik bezw. die Aussperrung in der Metallindustrie in Mannheim-Ludwigshafen ist nunmehr beendet nachdem heute früh die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen wurde.

Das Chamäleon.

Von Sven Elovand.
Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer.
(10. Fortsetzung.)

Während der nun folgenden Stunde unterhalten sich der General und der Leutnant mit allerlei Pariser Erinnerungen. Dann geht auch der General zur Ruhe, und in dem großen Hause erlischt ein Licht nach dem andern.

Als sich der Leutnant auf sein Zimmer begibt, begegnet er im Vorraum Hans Christian mit einer brennenden Laterne in der einen und dem Schlüsselbund in der andern Hand.

„Spät zu Bett und auf bei Zeit!“ bemerkt der Leutnant.

„Jetzt mache ich meine letzte Runde, Herr Leutnant. Er will weitergehen, allein der Leutnant hält ihn am Knopfloch fest.“

„Bitte, erleuchten Sie mich über eine Frage.“ sagte er.

„Schlafen Sie allein im oberen Stockwerk?“

„Ganz allein, Herr Leutnant.“

„Und die andern Zimmer?“

„Die werden nur benutzt, wenn wir Gesellschaft haben, oder wenn noch mehr Gäste im Hause sind.“

„Und wo schläft die Dienerschaft?“

„Ein Teil der Dienerschaft schläft im südlichen Flügel; die andern schlafen im Leitehaus.“

„Und Sie, Hans Christian, wo schlafen Sie?“

„Wenn der Herr General zu Hause ist, schlafe ich in einem Zimmer des südlichen Flügels. Wenn der Herr Leutnant etwas wünschen, brauchen Sie nur zu klingeln.“

„Und falls ich klingele?“

„Dann komme ich gleich.“

„Gleich ist nicht das richtige Wort, Hans Chri-

stian. Wenn ich in der Nacht klingeln sollte, dann müssen Sie sofort zur Stelle sein. Bedenken Sie mir das?“

„Der Herr Leutnant sind so merkwürdig ernst.“

„Fürchtet Herr Leutnant, es könnte etwas geschehen?“

„Ich fürchte mich vor nichts zwischen Himmel und Erde.“ erwiderte der Leutnant. „Aber vergessen Sie ja nicht, was ich eben gesagt habe. Es ist dies ein Befehl.“

„Ich werde es nicht vergessen.“

Als der Leutnant die Treppe hinaufging, rief ihm Hans Christian nach:

„In Ihren Zimmern ist Licht, Herr Leutnant.“

Wolfsrang betrat seine Gemächer und schloß die Tür hinter sich ab. Einige Minuten blieb er im ersten Zimmer stehen, schaute sich um und trat dann an den Kamin, wo er ansah, in der Glut zu stehen, daß das Feuer aufstammte. Er sah nach der Uhr: es war nahe an Mitternacht. Nun ging er in sein Schlafzimmer; beide Gemächer waren angenehm durchwärmt und sehr behaglich. Sein Nachtschub war auf einem Stuhl am Bett ordentlich ausgelegt. An einem Haken hing seine Samtsacke, und als er diese erblickte, ließ er einen vorzüglichen Pfiff erklingen. Rasch warf er den Rock ab und zog die Hauslade an.

Nun holte er seinen Schlüsselbund hervor und öffnete den großen Koffer, aus dem er eine Menge Gegenstände hervorholte: Briefpapier, Feder und Tinte, Toilettesachen, Photographien, was alles er mit Beachtung, selbst der einfachsten Ordnungsgesetze überallhin verstreute.

Während er inne, hörte und schaute nach der Tür.

Zehntes Kapitel.

Aufritte.

Beinahe eine Minute lang dachte er angestrengt dann legte er vorsichtig aus der Hand, was er eben aus

dem Koffer genommen hatte, ging rasch ins erste Zimmer zurück und öffnete die Tür zum Gang.

Draußen brannte kein Licht, die Finsternis stand schwer und lastend vor ihm. Er konnte keinen Schritt weit sehen. Trotzdem trat er in den Gang hinaus, blieb unschlüssig eine Weile stehen und horchte. Da er aber nichts hörte, ging er wieder ins Zimmer und schloß die Tür hinter sich ab. Sein Gesichtsausdruck war sehr nachdenklich geworden.

„Das ist höchst sonderbar.“ murmelte er vor sich hin. „Ich habe doch gemeint, ganz deutlich Schritte zu hören.“

Gleich darauf fuhr er wieder fort, seine Sachen auszupacken, und wie er so aus der Tiefe seines Koffers einen lieben und bekannten Gegenstand nach dem andern hervorholte, vergaß er anscheinend rasch das kleine Erlebnis. Er pfiff den neuesten Pariser Wallenbauer vor sich hin, und wenn er eine Photographie in die Hand bekam, wuschte er mit dem Kermel seiner Samtsacke den Staub davon ab, schloß die Pfiffel danach hin und murmelte einige Worte wie: „Na, guten Tag, Kleins, das war letztesmal ein netter Ausflug!“ oder „Bist du auch da LuLu?“ Wie geht's dir denn mit deinem kauflastigen Fährten?“ Fährst du ihn immer noch an der Nase herum?“

Die Bilder stellte er in Reih und Glied auf seinem Schreibtisch auf, so daß nur noch ein ganz kleiner Raum zum Schreiben übrig blieb. Als er fertig war, betrachtete er das Regament. Es lagte und schätzte gutmütig den Kopf. Es waren lauter Namen in mehr oder minder gewagten Stellungen, kleine Pariser Koketten und Modistinnen. Die meisten dieser Bilder trugen liebesgähnende Unterschriften, und alle erinnerten ihn an frohe und sorglose Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

Poincarés Abschiedsrede.

In seiner Abschiedsrede im Generalrat des Handelsdepartements in Paris hat sich Poincaré, die Ergebnisse der französischen Wahlen durch die Wängel der Wahlordnung und die unpopulären Maßnahmen zu erklären, mit denen die letzte Kammer die Legislaturperiode notgedrungen habe beschließen müssen. Er leugnete jedoch nicht, daß aus der neuen Lage die parlamentarischen Konsequenzen gezogen werden müßten. Poincaré ging dann auf außenpolitische Fragen ein, insbesondere auf das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland. Eine endgültige Regelung der Reparationsfrage sei immer durch Frankreich angestrebt worden. Die französische Regierung habe auch den Sachverständigenbericht vorbehaltlos angenommen und werde das Ruhrgebiet räumen, wie schon so oft gesagt, nach Maßgabe der deutschen Zahlungen. Freilich sei gegenwärtig eine andere Frage akuter als die Zahlungen; nämlich die Frage der Sanktionen. Deutschland stelle zweifellos im Stillen sein Schiffsmaterial und seine militärischen Formationen wieder her. Frankreich dürfe sich also nicht einschließen lassen und müsse immer wieder auf der Hut sein. Die friedliche Gesinnung, die den Franzosen eigen sei, habe sie ja nicht davor beschützt, schon einmal in einen schweren Krieg hineingezogen zu werden.

280 gegen 290.

In einem Artikel des „Temps“ über die durch die Kammerwahlen geschaffene Lage heißt es: Wenn man die Kommunisten nicht mitrechnet, könnten die Mehrheitsparteien auf rund 290 Mitglieder in der Kammer die Minderheitsparteien auf ungefähr 260 kommen. Der Unterschied betrage also höchstens 30 Stimmen. Also mit einer nicht zu unterschätzenden Aussicht auf Erfolg könnte die Minderheit, wie es ihr die Konstellation und republikanische Pflicht vorschreibt, die Schlacht aufnehmen.

Von Stadt und Land.

Aue, 27. Mai

Die gesetzliche Miete für Juni. Das Justizministerium teilt mit, daß die gesetzliche Miete für Juni ebenso wie für April und Mai 1924 in Sachsen 35 Prozent der Friedensmiete in Gold beträgt. Hierzu kommt die Mietzinssteuer. Um hervorzuheben Zweifel zu beseitigen, wird noch besonders darauf hingewiesen, daß vom 1. April 1924 ab die Nachschußpflicht der Mieter aufgehoben ist und daß vom gleichen Zeitpunkt ab eine Abrechnungsfrist der Vermieter nur besteht, soweit sie von der Gemeindegewalt in einzelnen gesetzlich geregelten Ausnahmefällen angeordnet wird.

Fahrgeldänderungen. Ab 1. Juni treten auf hiesigen Linien folgende Änderungen im Zugverkehr ein: Linie Chemnitz—Aue—Auerbach. Neue Züge: Ab Aue 7.27 nachm., an Chemnitz 9.21. Ab Chemnitz 10.24 vorm., an Aue 12.24 nachm. Ab Aue 2.25 nachm., an Eibenstock 3.01 nachm., ab Eibenstock 6.19 nachm., an Aue 6.53 nachm. Die beiden letzten Züge nur an Sonn- und Feiertagen bis September. 3. 1735 nach Chemnitz verkehrt ab Aue 11.22, an Chemnitz 1.09 nachm., Anschluss an D-Zug Berlin. 3. 1740 von Chemnitz nach Auerbach verkehrt ab Aue 5.20 nachm., bisher 5.40. Linie Berzdorf—Aue—Büchelitz. Neue Züge: Ab Aue 9.30 nachm., an Zwönitz 10.31 nachm., ab Berzdorf 5.26 nachm., an Aue 6.57 nachm., ab Aue 10.32 nachm., an Zwönitz 11.30 nachm. Dieser Zug nur an Sonn- und Feiertagen. 3. 1964 wird bis Schwarzenberg durchgeführt. An Aue 10.28 nachm., ab Aue 10.34 nachm., an Schwarzenberg 10.59 nachm. 3. 1981 beginnt in Schwarzenberg. Ab Schwarzenberg 4.13, an Aue 4.38 vorm., ab Aue 4.50, an Berzdorf 6.20 vorm. Weiteres siehe Auswahlfahrpläne.

Sächsischer Schmiedetag in Aue. Am 28., 29. und 30. Mai von Mittwoch, den 28. Mai bis Freitag, den 30. Mai wird in unserer Stadt der sächsische Schmiedetag abgehalten werden. Die Tagesordnung steht zunächst für den Mittwoch eine erweiterte nicht-öffentliche Gesamtvorstandsitzung des Landesverbandes des sächsischen Schmiedegewerbes im Hotel „Burg Wettin“ vor. Nachmittags werden die auswärtigen Gäste am Bahnhof erwartet und abends 8 Uhr findet im „Bürgergarten“ der Begrüßungsabend statt. Am Himmelfahrtstag wird im „Bürgergarten“ der eigentliche öffentliche Verbandstag von früh 9 Uhr an abgehalten, dem sich nachmittags eine Besichtigung von Aue und der näheren Umgebung anschließt. Am letzten Tage endlich beschäftigen die Teilnehmer den Kruzensberg zu besuchen.

Stern- und Beherstungsabend. Einen inhaltsvollen Abend bot die Ortsgruppe Aue des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten am vergangenen Sonntagabend. Der Aue Angehörigenjugend und ihren Angehörigen sollte von dem Wollen und Werten der Jugend im G. d. A. ein Bild gezeigt werden. Der Abend ist recht gut gelungen, die munteren Gesänge, die flotten Volkstänze und überhaupt all das jugendlich lebhaft, harmlos fröhliche und auch wieder sinnig ernste Leben und Treiben, das sich auf der Bühne darbot, gab einen herzerquickenden Eindruck von neuer deutscher Jugend. — Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des von der Reichsleitung des G. d. A. entsandte, aus Aue gebürtigen Jugendführers F. Wäcker Berlin, dessen Ausführungen „Beruf und Leben“ die Tatsache betonten, daß weite berufstätige Kreise in einer falschen Einstellung zum Beruf stehen mit seiner Alltagsarbeit nur als Mittel zum Geldverdienen, ja vielmals als Last empfinden, das der Jugend des Angestelltenstandes ein neues Verhältnis zum Beruf erstreckt: Berufsstolz und Berufsglück sollen ihr wieder eigen werden. Dazu gehört eine geistig und körperlich gesunde Jugend, die eine einfache Lebensweise führt, auf allen Akkord und Nikotin, auf leichte Vergnügungen verzichtet, Freude an allem Schönen und Reinen, Liebe zur Heimat und Natur und zum Volk empfindet, aber allem aber das Ziel verfolgt: „Der Beruf ist erste und wichtigste Lebensaufgabe.“ Diese Ausführungen wurden durch lauten Beifall belohnt.

Oberrichteramt Thomas predigt. In der Nicolaikirche wird am Himmelfahrtstag, samstags 9 Uhr Herr Oberrichteramt Thomas predigen.

Sächsische Schaganweisungen. Wie wir hören, werden die von der Sächsischen Landesobersteuerverwaltung und der Sächsischen Staatsbank die bis Mitte November 1923 ausgegebenen, auf Papiermark lautenden unergieblichen sächsischen Schaganweisungen, soweit sie noch nicht vorgelegt worden sind, mit 15 Prozent des

Goldwertes am Tage der Eingahlung gemäß Paragraph 12 der 3. Steuernotverordnung eingezogen. Dem Einzahlungsbetrag wird ein Prozent des Goldwertes als Vergütung für rückständige Zinsen zugeschlagen.

Der Streik im sächsischen Steinkohlenbergbau. Der Bergbauarbeiterverein in Zwönitz hat in den Gemeinden, in denen Bergarbeiter wohnen, folgendes Schreiben verbreiten lassen: „Wie wir hören befinden sich in der Öffentlichkeit immer noch Zweifel darüber, ob die Bergarbeiter zur Zeit ausgesperrt sind. Die Gemeinden gründen ihre armenrechtliche Unterstützungspflicht darauf, daß der Bergarbeiter nicht in der Lage sei, infolge der Aussperrung seinem Verdienst nachzugehen. Um hierin endgültig Klarheit zu schaffen, stellen wir fest, daß der Bergbauarbeiterverein durch Ausschau auf den Werken und in den Zettungen am 8. und 10. Mai zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgerufen hat und daß infolgedessen von diesem Termin ab von einer Aussperrung unter seinen Umständen die Rede sein kann. Soweit die Arbeiter also jetzt der Arbeitstätte fern bleiben, handelt es sich ohne jede Frage um einen Streik. Wir bitten, dies zur Kenntnis zu nehmen.“

Steg der christlichen Listen bei den Elternratswahlen in Sachsen. Die diesjährigen Elternratswahlen in Sachsen zeigen einen unbestreitbaren Erfolg der christlichen Listen. Der Rückgang der abgegebenen Stimmen liegt in dem Rückgang der Zahl der Wahlberechtigten begründet. Die Wahlbeteiligung schwankt zwischen 90 und 85 Prozent. Abgesehen von den drei Großstädten haben in 45 Orten die christlichen Listen die Mehrheit erlangt. Von den 861 in ihnen gewählten Vertretern sind 419 christlich und 244 weltlich, jedoch 177 christliche Vertreter mehr vorhanden sind. Nimmt man das Ergebnis der drei Großstädte hinzu, in denen unbestritten eine christliche Mehrheit vorliegt, so ergibt sich, daß außer 93 katholischen Vertretern von den 2718 gewählten Elternratsmitgliedern 1578 der christlichen Seite angehören, 1145 der weltlichen, so daß 438 christliche Vertreter mehr vorhanden sind.

Die Sommerferien beginnen am 12. Juli. Da der vorchriftsmäßige Beginn der Sommerferien am 14. Juli in diesem Jahre auf einen Montag fällt, hat das Kultusministerium angeordnet, daß die Sommerferien bereits am Sonnabend, 12. Juli, nach Schluß des planmäßigen Unterrichts beginnen.

Sport und Spiel

Begleitstegen in Thalheim. Am vergangenen Sonntag fand in Thalheim das Begleitstegen im 5. Bezirk des sächsischen Reglerbundes statt, wobei Thalheim selber mit 5108 Holz die Bezirksmeisterchaft für 1924/25 errang. Ihren Resultaten nach folgen hinter Thalheim noch: Neudorf, Stollberg, Schneberg, Aue (an 5. Stelle mit 4822 Holz), Zwönitz. Der siegende Verband erhielt eine Plakette.

Chemnitz. Die sensationelle Entlassung Hanussens. Der in ganz Deutschland bekannte und überall mit seinem Medium Martha Jarra als Teil part von rätselhafter Macht angehaunte Hanussen hat in Chemnitz eine kühnliche Erklärung erteilt. Zwei Wochen lang bildete er mit seinen erstaunlichen Leistungen das Stadtbild. Der verdienstvolle Telepathie-Kontrollver Springer hatte in der Stadt einen Aufführungsvertrag gehalten, in dem er Hanussens haunenerregende Leistungen für glatten Schindler erklärte und an Hand von Experimenten zeigte, daß sie auszuführen auch jedem Laien möglich seien. Hanussen antwortete in einem Zeitungsinterview mit marktschreierischem Schwunge, in dem er demjenigen 5000 Rentenmark bot, der ihm die Anwendung unechter Tricks nachweise und Springer vor eine Kommission von Ärzten und Wissenschaftlern forderte. Die daraufhin von Springer in einer öffentlichen Erwidrung gestellten Bedingungen, die jeden Täuschungsversuch unmöglich machen sollten, scheinen Hanussen zu gefährlich gewesen zu sein. Es kam nicht zu dieser Auseinandersetzung in Gegenwart von Tausenden, dafür aber zu sehr erregten Szenen während Hanussens Vorstellungen im Metropoltheater. Den Telepathie-Minister Bröckelmann ließ Hanussen mit Gewalt aus dem Saale entfernen und griff ihn tätlich an. Der Frage eines Zuschauers, ob seine Vorstellungen Gedankenübertragungen seien oder nicht, wick er mit der befremdlichen Antwort aus, das sei Ansichtssache, und am nächsten Tage versuchte er, — allerdings vergeblich, Andrusen mit Hilfe der Polizei unter den unglücklichsten Beschimpfungen zu entfernen. Martha Jarra erschien an diesem Abend nicht auf der Bühne, dagegen zeigten die anwesenden Aufführer dem erstaunten Publikum ohne jegliche Anstrengung einige der Leistungen, die bisher immer solche Beifallsstürme hervorgerufen. Am nächsten Tage war Hanussens Nummer vom Programm des Metropoltheaters abgesetzt.

Leipzig. Kundgebung vor dem Büblerschloßdenkmal. Anlässlich der Tagung des Bundes Saarbecken und Staatsbehörden unter Teilnahme von Landmannschaften und Militärvereinen, der Jungen, sowie der Studentenschaft vor dem Büblerschloßdenkmal eine große Saar- und Pfalz-Kundgebung statt, zu der fast sämtliche Ministerien des Reiches und der verschiedenen Bundesstaaten Vertreter entsandt bzw. telegraphisch oder schriftlich ihre Glückwünsche entsandt hatten.

Leipzig. Ohne Musik. Die Kinomusiker wie zum Teil auch ihre Kollegen vom Tanzsaal und Kaffeehaus haben nach erfolglosen Lohnverhandlungen am Sonntag ihre Tätigkeit eingestellt. Vor den Lichtspielhäusern waren Streikposten aufgestellt, die auf großen Plakaten die „musiklosen“ Vorstellungen verkündeten. Die Baumuster und verschiedene Kapellen in Garten-Etablissements, deren Besitzer die Lohnforderungen bewilligt haben, erklärten sich mit ihren Kollegen teilweise nicht solidarisch. Die Musiker sind in den Streik getreten, ohne vorher den Schlichtungsausschuß zu hören. Ihre Forderungen lauten: bei täglich vierstündiger Arbeitszeit eine Wochenlohn von 80 Mark, bei fünfständiger Arbeitszeit 72 Mark und bei sechsständiger 84 Mark. Bisher wurden bei sechsständiger Arbeitszeit monatlich 128 Mark gezahlt.

Röhrendroba. Unglücksfälle in der Eibe. In Röhrendroba beim Baden in der Eibe ein Dreierbecken wahrscheinlich infolge eines Herzschlags. Am Donnerstag abend versank beim Baden in der freien Eibe in der Nähe des Röhrendroba ein männliche Person. Trotzdem ihm ein Herz vom Röhrendroba nachgezogen konnte das bereits Verunglückte nicht mehr gerettet werden. Bald darauf ereignete sich an des gleichen Ortes ein gleicher Unfall. Dem Röhrendroba des Röhrendroba aus demselben Ort, wie eine männliche Person in der freien Eibe sehr mit der Schwärzung kämpfte und nur noch mit den Händen aus dem Wasser ragte. Zwei in der Nähe weilende Herren sprangen in voller Bekleidung in die Eibe und es gelang ihnen, den Crittenden zu retten. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Berlin. 27. Mai. Unmittelbar nach Empfang der deutsch-nationalen Antwort waren die Führer der Mittelpartei zusammen.

Während die Demokraten und das Zentrum der Meinung waren, daß mit der deutsch-nationalen Antwort, die eine Ablehnung der Forderungen der Mittelpartei darstelle, die Verhandlungen mit den Deutsch-nationalen abgebrochen seien, glaubten die Vertreter der Deutschen Volkspartei aus dem Wortlaut der deutsch-nationalen Erklärung auf die Möglichkeit weiterer Verhandlungen schließen zu können. Im übrigen waren alle drei Mittelpartei in dem Sinne einig, daß jetzt der Reichspräsident die Initiative zur Neubildung des Kabinetts zu ergreifen habe. In volksparteilichen Kreisen will man dem Reichspräsidenten die Erteilung des Auftrages zur Kabinettsbildung an den Führer der Deutsch-nationalen Dr. Herzt empfehlen. Man glaubt, daß vielleicht bei den Bemühungen der Deutsch-nationalen um die Bildung einer Regierungsmehrheit mit den Mittelpartei über die Durchführung des Sachverständigengutachtens eine gemeinsame Linie gefunden werden könne. Zentrum und Demokraten fallen dagegen, wie gestern im Reichstag verlautete, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen wollen, den Reichskanzler Dr. Marx auf neue mit der Regierungsbildung zu betrauen. Eine Antwort der Mittelpartei auf die deutsch-nationale Erklärung soll nicht erfolgen.

Programmatische Forderungen der Nationalsozialisten.

Berlin, 26. Mai. Die Fraktion der nationalsozialistischen Freiheitspartei sprach in ihrer heutigen Sitzung der Reichsregierung ihr Mißtrauen aus und verlangte die umgehende Neuwahl eines Reichspräsidenten. Ferner wird die Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik und des Staatsgerichtshofes sowie Nachprüfung der Urteile des Staatsgerichtshofes durch die ordentlichen Gerichte gefordert. Ein weiterer Antrag verlangt die Ausweisung sämtlicher seit August 1914 zugewanderten Angehörigen der jüdischen Rasse aus Deutschland unter teilweiser Vermögenskonfiskation und Unterstellung aller Angehörigen der jüdischen Rasse unter ein Gesetz.

Drei Mittelpartei zum Sachverständigengutachten.

Berlin, 26. Mai. In einer einmütig angenommenen Erklärung zur außenpolitischen Lage weisen die bisherigen Regierungsparteien Zentrum, deutsche Volkspartei und deutsche demokratische Partei darauf hin, daß die innere Bereitschaft, die in Deutschland für die erforderliche Steigerung der Produktivität und die Überwindung schwerer Lasten notwendig ist, niemals geschaffen werden kann, solange das traurige Schicksal Tausender vertriebener und ihrer Freiheit beraubter Deutscher die Nation belastet und beunruhigt. Nach einem Hinweis auf die Unstimmigkeiten und Widersprüche in dem Gutachten, die für seine reibungslose Durchführung noch Feststellungen und klare Lösungen erfordert, verlangt die Erklärung, daß bei den Beratungen über die zu verabschiedenden Gesetze, namentlich über die Gestaltung der Reichsbahn und der Währungsbank, der maßgebende deutsche Einfluß i. der Führung der Unternehmungen sichergestellt werden. Das Gutachten, dem die genannten Parteien nur mit den Vorbehalten zustimmen können, welche auch die Sachverständigen bezüglich seiner Durchführbarkeit gemacht haben, müsse als ein untere marx Ganzes auch von den übrigen Nationen anerkannt werden.

In der Erklärung heißt es zum Schluß: Die Lösung der Reparationsfrage durch das Gutachten bedeutet die Wiederherstellung aller vertragsmäßigen Rechte des Deutschen Reiches und damit die Freiheit des nicht vertragsmäßig besetzten Gebietes von jeder Besetzung, sowie die Wiederherstellung des Rheinlands abkommens für die vertragsmäßig besetzten Gebiete und die Gewährleistung der Rechtsicherheit für deren Bewohner. Die unterzeichneten Parteien sind geneigt, in dem starken nationalen Willen die Regierung bei nach den vorstehenden Grundlagen geleiteter Außenpolitik zu unterstützen und sich für die Durchführung der zu diesem Zweck erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen einzusetzen.

Wie die Internationale das Recht der Welt erkämpfen will.

Brüssel, 26. Mai. Das Exekutivkomitee der Bergarbeiterinternationale hat die einzelnen Landesdelegationen der Internationale beauftragt, sich sofort mit dem Transportarbeiterverband in Verbindung zu setzen, um die Frage der Unterbindung sämtlicher Kohlentransporte nach Deutschland zur Unterstützung der deutschen Bergarbeiter zu erörtern.

Nach Unterzeichnung des Einwanderungsgesetzes hat Präsident Coolidge eine Erklärung abgegeben, die das Gesetz in seinen Grundzügen billigt, zugleich aber die Ausschließung bestimmter Klassen, besonders der japanischen, bedauert.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Fest der Himmelfahrt Christi, 29. 5.: vorm. 9 Festgottesd. Oberkirchenrat Thomas. Kirchenmusik: a) Der Friede sei mit euch! 2 st. Kinderchor mit Orgel v. Franz Schubert. b) Hyl mir, Herr, die Füßlein spreiten. Einzelgesang mit Orgelbegl. von Wermann. 3 Uhr Taufen: 5. Freitag, 6. Vorbereitung f. Kinderbegräbnisse: 8. 5.

Friedenskirche.
Himmelfahrt: 9 Uhr Hauptgottesdienst, 10. 5. u. Abendmahl. 11 Uhr: Kinderbegräbnisse. Freitag, 8 Uhr: Christi. Verein. 11 Männer: Vortagung über die Jahresfeier. Erscheinen aller dringend erforderlich.
Neupapokollische Gemeinde Aue (Kapell. Schwabern Str. 74).
Himmelfahrt: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, 11 Uhr: Kinderbegräbnisse. Freude und Götter sind herzgl. willkommen.

Haben Sie einen echten künstlichen Kaffee-Konsum in Ihrem Bekanntenkreise oder in Ihrer Verwandtschaft? Den haben Sie einmal zu Kaffeeprobe ein und lassen Sie ihm 3 Tassen Kaffee von, eine davon mit Weisheit und dieses Kaffee-Öffnung zubereitet, die andere ohne. Welches Tasse wird er wohl lieben? Sie können gewiß sein, er trinkt nur die Tasse mit Weisheit und dieses Kaffee-Öffnung aus, denn diese Kaffee-Öffnung weinert den Geschmack so außerordentlich und zudem macht sie das Kaffeegetränk noch so erfreulich billig. Bitte machen auch Sie einmal einen Versuch.

Das Kommunistentest in der Berliner Sowjet-Handelsvertretung.

Berlin, 26. Mai. Am Sonnabend sind durch die Berliner Sowjet-Handelsvertretung drei Mitglieder des Sowjet-Handelsvertretung, die künstlich deutsche Reichsbürger sind, festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. In der Beurteilung der Beziehungen zwischen Sowjetrußland hat sich eine Wendung innerhalb der Reichsregierung angebahnt, nachdem die bisherigen politischen Feststellungen und das Ergebnis eines der Verhältnisse einwandfrei ergeben haben, daß in der Sowjet-Handelsvertretung seit über Jahresfrist alle politisch gesunden Kommunisten ständig Wohnungen gehabt und hier die Geheimversammlungen der revolutionären Ökonomie während der letzten Jahre abgehalten wurden.

Eine kommunistische Versammlung in München ausgehoben.

München, 26. Mai. Wie das Münchner Polizeipräsidium mitteilt, hatte es in den letzten Tagen in Erfahrung gebracht, daß in München eine kommunistische Führerversammlung stattfinden sollte. Am Sonntagvormittag konnte das Versammlungsort festgestellt werden und, obwohl die Versammlung durch Radfahrer und Späher gesichert war, gelang es einem auf Kraftwagen herbeigeleiteten Polizeiaufgebot, die Konferenz mitten in ihrer Tagung zu überraschen und 82 Teilnehmer festzunehmen, von denen 5 ihren Wohnsitz außerhalb Bayerns und 86 außerhalb Münchens haben. Aus dem beschlagnahmten Material ergibt sich, daß es sich um einen Bezirksparteitag handelte. Aus einer vorbereiteten Resolution geht hervor, daß die bei der Tagung erzielten Ergebnisse als entscheidende Schritte zur Einigung und Zusammenfassung der Partei auf dem Wege zur klaren bolschewistischen Massenpartei dienen sollten und daß der Konferenz die beim Frankfurter Parteitag gefassten Beschlüsse zugrundeliegen. Unter den Festgenommenen, die sich wegen Fortführung der in Bayern verbotenen kommunistischen Partei zu verantworten haben werden, befinden sich die Landtagsabgeordneten Schäffer, Gög, Büsch, die Reichstagsabgeordneten Brämann, München, Florin, Rön, Schlicht, Berlin, Stadtrat Thierauf, München, der Parteiführer Thunig, der Kurier der KPD-Zentrale Berlin, Dr. Frank, die führenden Mitglieder der Münchener Ortsgruppe Lawara und Sellmayr.

In der R. P. D.

Im „Vorwärts“ findet sich folgende ergößliche Mitteilung über die inneren Verhältnisse in der KPD. Der bisherige Abgeordnete im preussischen Landtage, Schumann-Halle, war erst kürzlich von seinem Vorgesetzten Ruth Fischer und Scholem Traub verhaftet worden, weil er es gewagt hatte, an der Unfehlbarkeit der „Linien“ Taktik Zweifel zu säen. Das hat ihm die Jarin Ruth so verübelt, daß man sich mit der einfachen Verbannung nicht begnüge, sondern ihm auch das am 4. Mai errungene Reichstagsmandat wegen der erwiesenen Unwürdigkeit aberkannt. Er hat dem Vetter des 11. Reichstagswahlkreises die

Rücknahme des Mandats mitteilen müssen. Als Vertreterin der „Linien“ Taktik tritt an seine Stelle Hedwig Krüger aus Halle, die in ihrer Heimat die „blutige Hedwig“ genannt wird und durch ihre Rolle im Hölzspulch nicht unbekannt ist. Sie macht im Gegensatz zu Schumann in Gemüts-runder Linkspolitik und soll der Reichstagsfraktion der KPD, den längst fehlenden Schwung verleihen.

Neues aus aller Welt.

Ein Richter unter dem Verdacht der Anstiftung zum Mord. Ein am Breslauer Landgericht tätiger Richter wurde von der Kriminalpolizei unter dem Verdacht der Anstiftung zum Mord verhaftet und sofort dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die Beschuldigung geht dahin, daß der Beamte, der seit Jahren unter dem Einfluß aus der Breslauer Bewegung stehen soll, die ihn nicht nur wirtschaftlich völlig ruiniert, sondern auch in der Öffentlichkeit bloßgestellt haben, die eine dieser „Damen“, die 30jährige beschäftigungslose Hilde Koberstok zu einem Mord an der anderen als Barbare tätigen Person namens Martha Basse angeklagt haben soll. Ihm wird zur Last gelegt, daß er der Koberstok den Auftrag zum Kauf eines Revolvers gegeben und auch nähere Anweisung zur Ausführung der Tat erteilt haben soll. Der Beschuldigte hingegen bestreitet, das Geld zu diesem Zweck gegeben zu haben. Wie weiter aus Breslau gemeldet wird, ist es noch völlig zweifelhaft, ob tatsächlich Anstiftung zum Mord vorliegt, da die Anklage vorläufig nur auf den Beschuldigten der recht zweifelhaften Lebedame beruht. Die Tat selbst kam jedenfalls zur Ausführung, und zwar suchte die Koberstok die Basse in ihrer Wohnung unter falschem Vorwand auf und schloß aus einem kleinen Revolver fünf Schüsse auf die Basse ab. Zwei Schüsse trafen dabei die Basse zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich. Sie vermachte die Täterin solange festzuhalten, bis Hilfe hinzugekommen war. Die Koberstok wurde verhaftet und gab bei ihrer Vernehmung an, daß sie sich mehrfach mit dem Richter ausgesprochen habe, auf welche Weise die Tat ausgeführt werden solle. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Prozess Thormann und Grandel beginnt. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 1 in Berlin begann gestern der Prozess gegen Thormann und Grandel, die beide beschuldigt sind, feinerzeit im Januar den Marbachschlag auf den General von Seck geplant zu haben. Der Schwurgerichtssaal war von Neugierigen und Interessenten überfüllt. Man rechnet damit, daß der Prozess mehrere Tage lang dauern wird.

Schweres Autounfall in Oberbayern. Auf der Strecke zwischen Wangen und Starnberg in Oberbayern ereignete sich ein schweres Automobilunfall. Als ein von dem englischen Konsul Lord Cogen Hardy gesteuerter Wagen einem entgegenkommenden Auto an einer scharfen Kurve ausweichen wollte, geriet er infolge scharfen Bremsens ins Schleudern, überschlug sich und begrub den Vord unter sich. Während dieser Isort tot war, erlitten die anderen Insassen leichtere Verletzungen.

Autounfälle bei Berlin. Am Sonntag ereigneten sich in der Nähe von Berlin zwei schwere Automobilunfälle. In der Gegend von Bernau fuhr ein Automobil gegen einen Baum und

wurde zertrümmert. Der Chauffeur blieb unverletzt. Seine Schwiegermutter wurde getötet, während seine Frau mit schweren Verletzungen, seine Kinder mit Kopfverletzungen und sein Schwager mit Handverletzungen davonkamen. Auch in der Nähe von Lübben fuhr ein Automobil gegen einen Baum und überschlug sich. Eine Insassin wurde gegen den Baum geschleudert und getötet, eine zweite Insassin erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen und ein mitfahrender Herr eine Quetschung und einen Beinbruch.

Selbstmord in Werder. In Werder bei Potsdam erschloß am Sonntag anscheinend nach vorausgegangenem Streit ein junger Arbeiter seine Braut und versuchte dann, sich selbst zu erschließen. Da die Waffe versagte, sprang er in die Havel und ertrank. Seine Leiche wurde geborgen. Ein zweites Drama spielte sich ebenfalls in Werder ab. Eine 29jährige Kaufmannsrau warf sich mit ihrem 13jährigen Töchterchen in die Havel und ertrank. Einlag der Technischen Nothilfe in Rostock. Infolge eines Streiks der Transportarbeiter in Rostock wurde am 7. Mai u. a. die örtliche Pflanzenschutz eingeleitet. Da die Vermählungs-Interesse der Allgemeinheit zunächst von den Streikenden selbst vorzuziehen zu lassen, erfolglos blieben, mußte am 12. Mai die Technische Nothilfe zur Beseitigung dieser Arbeiten eingesetzt werden. Die gleiche Arbeit hatte die Technische Nothilfe übrigens mehr als zwei Wochen lang bereits im März 1922 in Rostock zu erledigen.

600 neue englische Frontflugzeuge. Die Westminster Gazette veröffentlicht an erster Stelle neue Pläne, betreffend die Organisation der Luftstreitkräfte in England, die augenblicklich erwoogen würden. George Salmon werde wahrscheinlich Chef der neu organisierten Heimatluftstreitkräfte werden, die 600 Frontflugzeuge und die zugehörigen Reserveflugzeuge umfassen würden. England werde in Bezirke nach Art der Militärkommandosbezirke eingeteilt. Nächstes Jahr würden auch neue Flugstationen geschaffen werden. Als Hauptverteidigungsstation für London komme die Station Hendon in Frage.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Kreishauptmannschaft Zwickau hat den 10. Nachtrag zur Sparkassenordnung der Stadt Aue, den Rentenmarksparetscheit betr., genehmigt. Eine Abschrift davon hängt im Geschäftsaum der Sparkasse aus.

Der Rat der Stadt Aue (Ergeb.).

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellsch. m. b. H., Aue.

Husten Sie?

so kaufen Sie die millionenfach bewährten Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz und Sie werden nie wieder etwas anderes wählen. Ueberall zu haben, wo die Reklame im Fenster.

Außergewöhnlich billige Strumpftage

Damenstrümpfe feinfädig, verstärkte Ferse und Spitze, schwarz und farbig	Paar 45	Damenstrümpfe prima Seidenflor, klare Qualität, schwarz und Saisonfarben	Paar 105	Herrensocken Baumwolle, bunt, farbig und moderne-Streifmuster	Paar 135
Damenstrümpfe feinfädig, m. Doppelsehle schwarz weiß und farbig	Paar 75	Damenstrümpfe Kunstseide mit verstärktem Ober- teil, schwarz und farbig	Paar 165	Herrensocken Kunstseide mit Flor verstärkt, grau, beige und melierte Farben	Paar 105
Damenstrümpfe Musselin mit Seidengriff, Doppelsehle, schwarz und farbig	Paar 95	Herrensocken Baumwolle verstärkt, feinfädig in modernen Farben	Paar 45	Sportstutzen reine Wolle mit buntem Umschlagrand	Paar 245
Damenstrümpfe Maccogarn, extra feinfädig mit Seidengriff, neueste Farben	Paar 115	Herrensocken Baumwolle 2fach, bunt, nur moderne Farben	Paar 75	Kinderstrümpfe Baumwolle, doppelfädig mit verstärkter Ferse und Spitze	Paar 90
Damenstrümpfe Florette, Seidenglanz, Doppelsehle in modernen Farben	Paar 145	Herrensocken Seidenflor mit Doppelsehle in eleganten Saisonfarben	Paar 125		

Kaufhaus Schocken / Aue.

Himmelfahrtstag
Herrenausflug.
Stellen 7 Uhr früh
Vereinslokal.

Erste Klingenthaler Pianofortefabrik
Rudolf Schug & Söhne — Klingenthal i. Sa.
empfiehlt ihre erstklassigen technisch einwandfrei gearbeiteten
Planos
in allen Modellen und modernem Stil, aus nur bestem Material hergestellt, hervorragend im Ton, unter weitgehendster Garantie zu sehr vorteilhaften Preisen. — Auch Teilzahlung gestattet. — Besichtigung ohne Kaufzwang. Katalog gratis, eventuell auf Wunsch auch per postlicher Beleg.

Renn-Wett-Büro Zwickau i. Sa.
Magazinstraße 1a Fernruf 1962
Annahme von Wetten zu allen Pferderennen des In- und Auslandes. Schriftliche und telefonische Wettannahme im Konto-Korrent. Barzahlung der Gewinne erfolgt sofort am Tage nach jedem Rennen.
Hochachtungsvoll **P. W. Nagel**
staatlich konzessionierter Buchmacher.
Nennende Rennsportausgaben sind an der Bahnhofsbuchhandlung erhältlich.

Drucksachen.
in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des
Tageblattes.

Zuchtviehverkauf.
Ronnenden Sonnabend und Sonntag steht in meinen Stallungen der **ganze Viehbestand** eines größeren Gutes, da unter sind 15 Stück Jungvieh, 10 Kühe (Dübenerger Rasse) und 2 selten schöne **Simmenthaler Zuchtbullen**, sehr billig unter allseitigen Zahlungsbdingungen zum Verkauf. Jungvieh und Kühe schon von 30 Mark pro Zentner an.

Paul Gerold, Zwickau i. Sa.
Telephon Nr. 80 Hermannstraße 8—10

Möbel
Polsterwaren eigener Werkst.
Teilzahlung gestattet.
Damen- und Herr.-Konfektion
Wäsche
Schuhwaren
Teilzahlung gestattet.
Paul Katz
Aue, Bahnhofstr. 34.

Preisw. zu verkauf.:
1 Photo-Apparat, Ernemann, 13x18,
1 Zylinder, neu, Gr. 56,
1 Covercoatmantel, lat neu, mittl. Größe
Schwarzenberger Str. 33, I. r.
Mit verschleudern!
D. Schürschuh Gr. 40—45 la Leder u. Halbl., Paar 8.50 (in dr. 1.50 leurer) D. Halbschuh m. Spange la Leder, best. Futter Gr. 36—42 Paar 5.95 Liebermann Sie sich in Probebestell per Nachn. o. Ware ca. b. Dopp. wert ist. Vertreter gef. H. A. 29, Bahnhofstr. 4, Aue.

Bertreter
nachweisl. bestens eingef. bei Bedenamtbehändig, Bäckereien und Konditoreien sowie Ackerwaren- und Schokoladenfabriken oder Fleischereien und Wurstfabriken für unsere seit mehr als 50 Jahren fabrikierten Spezialitäten:
Essenzen, Extrakte und Gewürzsaße sofort gefucht. — Ausführliche Angebote mit Referenzenangabe erbeten
Dr. L. Naumann A.G.
Konfektserie Gewürze und Essenzen, Dresden-R. 15.

Jüngerer Arbeitsburische
für die Landwirtschaft bei guter Kost und gutem Lohn gesucht.
Autobesitzer Emil Strobel,
Griesbach 42 b. Schneberg.

Lehrfräulein,
nicht unter 17 Jahren, wird angenommen.
Kaisers Kaffeegesell.
Suche für sofort od. später Laden
zu mieten in oder bei Aue. Angebote unter N. T. 2361 an d. Geschäft d. W. erbeten.

Darlehn
von 200 bis 30000 Mark gegen Sicherheit od. Bürgschaft zu günstigen Bedingungen
zu vergeben.
Personl. od. briefl. m. Porto an H. Keffner, Zwickau i. S., Mühlertstraße 76.

Wohnung, sol. bel. sucht leeres Zimmer.
Angebote unter N. T. 2377 an das Auer Tagebl. erbeten.
Sonnig gelegene 3 Zimmer-Wohnung gegen 4 Zimmer-Wohnung
zu tauschen gesucht
In d. Auer Tagebl.